

Spieles ist. Die Zahl der Methoden ist Legion, doch beruhen sie alle im Grunde auf zwei Prinzipien: der Fertigkeit des Künstlers einerseits und mathematischen Systemen andererseits. Es ist erstaunlich zu sehen, wie sich diese Prinzipien in den letzten Jahren immer mehr verfeinert haben und heute einen — man sollte meinen — nicht mehr zu übertreffenden Höhepunkt erreicht haben.

Gerade diese Kartendivination wirkt auf den Zuschauer sehr überzeugend, da der Künstler scheinbar nichts dabei tut und sonst keinerlei magische Apparate dazu notwendig sind. Sehr bald wurden diese Tricks auch für andere Experimente verwendet, erfuhren je nach Art derselben eine Erweiterung und stetige Verfeinerung, und daraus entstand ein völlig eigener Zweig der magischen Kunst, die sog. Mentale Magie, deren Gebiet das trickmässige Hellsehen, Gedankenlesen und — übertragen sowie Voraussagen u. ä., z. T. auch pseudospiritistische Effekte, umfasst. Besonders in Amerika erreichte diese Kunst einen Höhepunkt, während sie in Deutschland nur von wenigen Künstlern gekannt und gezeigt wird. Das amerikanische Publikum ist für diese Art Magie sehr aufgeschlossen, allerdings auch weithin sehr leichtgläubig, was u. a. dazu führt, dass gewisse Firmen, die solche pseudookkulten Tricks vertreiben, weitherzig genug sind, in ihren Katalogen darauf hinzuweisen, dass der geneigte Käufer mit der oder jener Neuheit mühelos ein beträchtliches Nebenverdienst erwerben könne, da er mittels des gekauften Tricks in wenigen Tagen ein hervorragender Hellseher oder ein ausgezeichnetes spiritistisches Medium werde. Dies aber nicht etwa durch Vorführungen auf der Bühne eines Variétés, sondern durch private Konsultationen seitens derer, die nie alle werden.

Eine besondere Kuriosität dieser Weitherzigkeit ist eine Attrappe, welche äusserlich der amerikanischen Standard-Bibel gleicht und den Inhaber befähigt, in der Kirche (!) als Medium für Verstorbene zu fungieren, was dort bekanntlich sehr häufig gepflogen wird. Alle in verschlossenem Briefumschlag ihm überreichten Anfragen betr. der Verstorbenen beantwortet er sinngemäss, da er mit Hilfe dieser „Bibel“, aus der er erst einige Stellen zitiert, nicht etwa mit den Abgeschiedenen in Kontakt kommt, sondern einfach die Fragen zu lesen vermag. Alles übrige ist Schauspielerei, und je besser diese ausfällt, desto klingender der Lohn. So sind auch die ferner offerierten speziellen Geistermanifestationen, wie direkte Geisterstimmen aus den daselbst viel verwendeten „Trompeten“ (aber auch aus Teekesseln!) und die fluoreszierenden Erscheinungen von Gesichtern, Händen, ja ganzen Gestalten sowie die schriftlichen Botschaften auf den bekannten Tafeln nach Slade'schem Vorbild nicht etwa als reine Unerhaltungsmagie zu werten, wie bei uns, sondern durchaus als ernst zu nehmende Manifestation für den Zuschauer.